

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

10.11.1878 (No. 267)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 10. November.

No. 267.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14, wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 7. d. Mts. gnädigst geruht: den Bezirks-Arzt Dr. Gottfried Fischer in Bahl in gleicher Eigenschaft und unter Verleihung des Titels „Bezirksarzt“ nach Waldshut zu versetzen; ferner den Bezirks-Arzt Dr. Gustav Bopp in Rastatt und Emil Fischer in Mannheim den Titel als „Bezirksarzt“, sowie dem Bezirks-Arzt Robert Lehmann in Bruchsal die Staatsdiener-Eigenschaft zu verleihen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

† St. Petersburg, 8. Nov. Gegenüber den Meldungen auswärtiger Blätter von der Ernennung Schwaloffs zum Vizekanzler und der bevorstehenden Uebernahme der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten durch denselben ist zu konstatieren, daß bisher keine solche Mittheilungen aus Livadia eingegangen sind. Ebenfalls liegt eine Meldung von einem Demissionsgesuch Gortischaloffs vor. Die Nachricht von der Ersetzung Schwaloffs in London durch Orloff ist gleichfalls unbegründet; eine derartige Eventualität war früher mehrfach besprochen, aber Privatverhältnisse sollen den bezüglichen Wünschen Orloff's eine ganz negative Richtung gegeben haben.

† New-York, 8. Nov. Nach den letzten Berichten über die Wahlen haben die Republikaner auch den Kongreß im Territorium Washington gewonnen.

Politische Wochenübersicht.

Die Nachrichten über das Befinden unseres Kaisers lauten fortwährend sehr erfreulich. Der Monarch wird gestern (am 9.) von Koblenz in Wiesbaden eingetroffen sein und gedenkt Anfang Dezember der Einsegnung seiner Enkelin, der Tochter unseres erlauchten Fürstenpaares, anzuwohnen und sodann von Karlsruhe nach Berlin zurückzukehren, um die Regierung in vollem Umfange wieder zu übernehmen. Am 7. wurde in Bries das Denkmal Friedrichs des Großen in Gegenwart des Kronprinzen enthüllt. Fürst Bismarck traf am 3. d. von Friedrichsruhe in der Reichs-Hauptstadt ein, wo am 6. die Vermählung seiner Tochter mit dem Grafen v. Rangau stattfand. — Der Bundesrath hat das Geschäftsregulativ der Beschwerdekommission für das Socialistengesetz bestätigt. Die „Reichskommission“ ist zum direkten Verkehr mit den Reichs- und Landesbehörden befugt. Bis jetzt hat trotz einer großen Zahl von Verboten socialistischer Vereine und Druckschriften noch von keiner bei der Reichskommission eingelaufenen Beschwerde verlautet. Preußen beabsichtigt, nächstens einen Antrag auf Revision des Zollerzins im Bundesrath einzubringen. Gegenüber dem Zusammenschließen der schutzvölkerrischen Elemente im Reichstage haben doch die Freihändler die Gründung eines „Vereins zur Förderung der Handelsfreiheit“ mit der Aufgabe, „das bisher erreichte Maß freien internationalen Verkehrs und dessen Förderung insbesondere auf dem Wege

der Handelsverträge zu erhalten“, beschlossen. Am 30. und 31. Oktober waren die Vertreter sämtlicher deutscher Eisenbahnen in Berlin versammelt und faßten Beschlüsse bezüglich weiterer Ausbildung und Vereinfachung des gesamten Tarifwesens. Der preussische Landtag ist auf den 19. d. einberufen; ebenso der württembergische; der oldenburgische Landtag ist am 4. d. der mecklenburgische am 6. d. eröffnet worden. Die badische Zweite Kammer legt die Berathung des Einführungsgesetzes der Reichs-Zustizgesetze fort.

In der Schweiz fielen die Nationalraths-Wahlen im Kanton Bern überall, auch im Jura, zu Gunsten der Liberalen aus. In Genf starb der einst vielgenannte Staatsmann James Fazy, das Haupt der radikalen Partei.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde die Adresse, welche in ihrer Fassung eine Mißbilligung der auswärtigen Politik des Grafen Andrássy ist, mit 160 gegen 70 Stimmen angenommen. Der Berliner Vertrag ist wie in Pesth dem Hause vorgelegt und soll zur geschäftsmäßigen Behandlung gebracht werden. Am 7. wurde sodann der Reichsrath bis auf Weiteres vertagt, weil dessen bedeutendste Mitglieder in den am 7. d. in der ungarischen Hauptstadt zusammengetretenen Delegationen sitzen und das Abgeordnetenhaus bereits die ihm bisher zugegangene wichtigste Vorlage, den weiteren Okkupationskredit von 25 Millionen, erst nach seiner Bewilligung in den Delegationen zu erledigen beschließen hat. Das ungarische Abgeordnetenhaus hat den Antrag auf Verletzung des Ministeriums in den Anklagezustand mit 170 gegen 95 Stimmen verworfen und den Adressentwurf angenommen. Den am 7. d. eröffneten Delegationen, in welchen jetzt der Schwerpunkt der Situation liegt, legte Graf Andrássy das gemeinsame Budget vor, das ein Ausschuß von 21 Mitgliedern vorberathen wird. Die Vorberathungen wegen des österreichisch-italienischen Handelsvertrags sind abgeschlossen. Am 3. d. tobte in Wien und Umgegend ein gewaltiger Schneesturm, der einen Tag lang die Hauptstadt durch Unterbrechung der telegraphischen Verbindungen isolirte.

Frankreich ist aus seiner bisherigen Reserve in der auswärtigen Politik zu Gunsten Griechenlands getreten: ein Zirkular Baddington's an die Großmächte plaidirt für eine Vermittlung mittelst identischer Noten bei der Pforte, auf daß diese an die von dem Berliner Vertrage empfohlene Grenzberichtigung mit Griechenland gehe. Wie es heißt, wäre dieser Antrag Frankreich von Deutschland, Italien und Rußland angenommen worden, würde aber weniger günstig von Oesterreich und England betrachtet. Der Minister hat den beiden Kammern, deren bisherige Verhandlungen noch ohne politische Bedeutung waren, das Selbstbuch mit den Dokumenten bezüglich der Orientangelegenheiten und des Berliner Kongresses vorgelegt. Die nämlichen Delegationen für die Ernennung der Senatoren sind noch günstiger für die Republikaner ausgefallen als es Anfangs schien. Die Rechte des Senats müßte sich vergebens an einem Manifest an die Wahlmänner ab. In der Deputirtenkammer wurde nach langer lebhafter Verhandlung die Wahl des bekannten Bonapartisten Cassagnac faßirt. Am 4. d. fand in ganz Frankreich der Wiederzusammentritt der Gerichtshöfe mit dem herkömmlichen großen Ceremoniell statt. Auf Neulaledonien ist die Ruhe im Wesentlichen hergestellt; in der

französischen Kolonie Saint-Louis am Senegal herrscht das gelbe Fieber. Gestorben ist der Deputirte Garnier-Pagès, 1848 und 1870 Mitglied der provisorischen Regierungen.

Das italienische Königspaar wird auf seiner Reise durch die Provinzen überall enthusiastisch aufgenommen. Eine Rede des Ministers Zanardelli vor seinen Wählern in Neapel entwickelte als Programm unermüdlige Wachsamkeit über die Aufrechterhaltung der (allerdings mehrfach durch die Bestrebungen der „Italia irridenta“, die Baranti-Kafinos und die Internationale bedrohten) öffentlichen Ordnung unter Anwendung aller Freiheiten. Das angeführte Wahlreform-Gesetz wird die Zahl der Wähler von 605,000 auf 1 1/2 Million erhöhen — bei der nun wahrscheinlichen aktiven Beteiligung der Klerikalen an den Wahlen nach bisheriger Enthaltung ein immerhin gefährliches Experiment. Die Gedenkfeier der Schlacht von Mentana ist ohne Störung verlaufen. Auch Italien soll die Pforte wiederholt und dringend aufgefordert haben, ihren mit dem Berliner Vertrag eingegangenen Verbindlichkeiten nachzukommen.

Am 30. Oktober wurden die spanischen Cortes eröffnet. Dem Attentäter Oliva y Moniafi wurde in seinem Prozesse von Staatswegen ein Verteidiger gestellt. Aus Madrid wird ein neuer Nordversuch eines ehemaligen Militärs gegen den Kriegsminister und gegen den General Bregua gemeldet.

Die englisch-afghanische Streitfrage, über welche zwischen dem englischen Kabinet und dem heißblütigeren Vizekönig eine Meinungsverschiedenheit herrscht, scheint neuerdings eine überraschende Wendung zu nehmen, die freilich noch sehr der Bestätigung bedarf. Sollten nach den bisherigen Mittheilungen, falls auf das englische Ultimatum bis zum 20. November keine befriedigende Antwort eingelaufen sei, die militärischen Operationen sofort beginnen — was wir übrigens Angesichts des nahen Winters und der zu einem erfolgreichen Vorstoß gegen Afghanistan vielleicht doch noch ungenügenden Streitkräfte schon bisher noch nicht für so zweifellos halten konnten, — und hieß es andererseits, der Emir selbst sei entschlossen, die Engländer anzutreffen, wenn diese nicht mit dem Angriff beginnen sollten, so verlaute jetzt von einer friedlichen Antwort des Emirs, ja sogar von einer unbedingten Unterwerfung, die denn doch noch unwahrscheinlich klingt, und auch von einer russischen Vermittlung. In Taschkent ist der außerordentliche Gesandte General Stoletow zurückgekommen zugleich mit einer Gesandtschaft Schir Ali's an den General Kaufmann, welche angeblich Hilfe gegen die englische Invasion nachsuchen sollte. Vielleicht darf man die angeblich friedlichere Wendung mit einer andern Nachricht in Verbindung bringen, wonach der aus Livadia zurückkehrende Graf Schwaloff (derselbe ist am 7. d. in Wien eingetroffen) Aufklärungen und Erklärungen mitbringen soll, welche das Mißtrauen in die Absichten Rußlands überall da zu zerstreuen geeignet sein dürften, wo nicht vorgefaßte Meinungen jede Verständigung von vornherein aussichtslos machen. Fügen wir dem zugleich hier an, daß die russische Antwort auf die letzte englische Note, welche in St. Petersburg die Gedanken über die Haltung Rußlands auf der Balkanhalbinsel zur Sprache brachte, in sehr beruhigender und zuvorkommender Weise bestimmt erklären soll, Rußland werde

Großes Hoftheater.

Karlsruhe, 9. Nov. Die Wiederaufnahme von Benedix' erdichteten Lustspiel „Der Störenfried“ in das Repertoire unseres Schauspielhauses wurde von Seiten des Publikums dankbar begrüßt. Die geringfügige Vertheilung, die diesem trefflichen Stück mit seiner gefunden und aberaus zeitgemäßen Tendenz hin und wieder zu Theil wird, will uns eben so kurzschichtig als ungerecht erscheinen. Einem Stück, in welchem ein weit verbreitetes und viel Unheil stiftendes Gebrechen der Gesellschaft mit so wirksamem Ernst und so frischem Humor gezeichnet wird, ist vielmehr ein hoher ethischer Werth beizumessen. Und wäre es nur um des einen, so meisterhaft gezeichneten Charakters des „Paße Lebrecht“ willen, Benedix' „Störenfried“ wird noch lange, lange nicht aufhören, ein beliebtes Repertoirestück zu sein. Die Darstellung war größtentheils dazu angethan, die Vorzüge des Stücks in wirksamer Weise hervortreten zu lassen. Insbesondere ist es die musterhafte Leistung des Hrn. Höcker in der Rolle des alten Lebrecht, welche die sympathische Antheilnahme des Zuschauers in ungemeinem Grade festsetzt. Die friedensfördernde Geheimrätin war von Frau Balderer angemessen dargestellt. Eine schärfer, prägnantere Charakteristik dieser Figur würde die Wirkung des Lustspiels noch erheblich vergrößern. Der Dämon, der diese Unheilstifterin besetzt, müßte sich nicht nur in ihren Reden bemerklich machen, sondern ihrem Spiel, ihrer Erscheinung, ihrem ganzen Wesen ausgeprägt sein. Wir sind überzeugt, daß Fr. Balderer in dieser Rolle ein meisterhaftes Gegenstück zu Hrn. Höcker's Lebrecht bieten würde. — Symbolisches Sonnet (Hr. Größler), Thelma (Hr. Schanzer), Malberg (Hr. Starck) wurden ihren Aufgaben in anerkannter Weise gerecht. Fr. Bacon war als Alwine nicht ohne sympathische Momente, doch fand ihr die breite, wenig wofflingende Sprechweise nicht eben vorthellhaft an. — Frau Größler gab die eiferfüchtige

Schön Babette um einige Pfennige zu verb. Für eine wirksame Darstellung der toletten Kommerzose Minette besetzt Frau Babette doch wohl nicht charakteristische Schärfe genug. Den Henning spielte Hr. Morgenweg mit gewohnter gelungener Komik.

Eine im Verhältnis zu den hierorts verfügbaren Kräften recht gut angefallene Vorstellung von Shakespeares „Coriolan“ fand wohlverdiente beifällige Aufnahme. Namentlich wurde der Leistung des Hrn. Größler in der Rolle des lebhaften Anerkennung zu Theil. Dem wegen künstlerischen Fleißes des Darstellers war es gelungen, ein der gewaltigen Shakespeare'schen Gestalt im Ganzen entsprechendes Charakterbild herauszuarbeiten und überraschte er an manchen Stellen durch hinreichende Kraft des Ausdrucks. Durch seine Charakteristik hervorragend war die Darstellung des Menenius Agrippa durch Hrn. Höcker. Hr. v. Höcker war in anerkannter Weise und erfolgreicher Weise bestrebt, die Partie des Julius Aufidius mit entsprechender Kraft und Schönheit zur Geltung zu bringen. — Volturna, die Mutter Coriolan's, hatte in Frau Lange die würdevollste Vertreterin. Zu den hervorragenden Leistungen zählt ferner die des Hrn. Morgenweg in der Rolle des plebejischen Schreiers und Hegers. Auch Konful Cominius (Hr. Schneider), die Volkstribunen Sicinius Velutus (Hr. Rebe) und Junius Brutus (Hr. Lange), Coriolan's Gattin Virgilia (Hr. Schanzer), Volterio (Hr. Schupp) sind mit Anerkennung zu nennen. Das Ensemble war in den Vorkommnissen ziemlich gelungen. Weniger läßt sich dies von den kriegerischen Arrangements, dieser partie honteuse aller Shakespeare'schen Historien-Vorstellungen, behaupten. Besonders bedenklich erscheint stets die Verennung von Coriolan mit ihren unüberhörten Anzügen gegen das ehernen Festungsthor. Hier verlohnte es sich doch wohl, auf ein andererseits, die Aufstufung weniger prägnanter Ausdrucksmittel zu denken. Bis ein solches gefunden, empfähle sich vielleicht das Erzeugen eines gleichzeitigen entsprechend starken Geräusches hinter der Scene. Von guter Wirkung war

das Zusammenspiel der drei Klassen des Aufidius nach dem Erscheinen des verbannten Coriolan.

Die gestern erfolgte erste Wiederholung der „Sakuntala“ gibt uns Anlaß, einer zweckmäßigen kleinen Abänderung in der hiesigen Einrichtung des fünften Aktes zu gedenken; indem diesmal der König an die dem Zuschauer zugewandte Seite des Ruhebettes der erwachenden Sakuntala herantrat, wurde, was bei der ersten Vorstellung sich für den Eindruck der Scene als störend erwies, vermieden und die Wirkung eine vollkommen harmonische. — Bei Stücken so überwiegend idealen Gehalts ist Schritt für Schritt auf eine auch nicht durch die leiseste Dissonanz beeinträchtigte Harmonie der plastischen Wirkung der Situation, wie sie sich für den Zuschauer darstellt, sorgsam zu achten. Bei einer künftigen Vorstellung der „Sakuntala“ dürfte wohl auch von Seiten des Darstellers des Königs nicht unbeachtet bleiben, wie im 2. Akt durch das Heranziehen der widersprechenden Sakuntala an beiden Händen für Letztere eine Stellung verursacht wird, welche eher der dem humoristischen Plakit einer modernen Pötte als der idealisch edeln des altindischen Dramas entsprechen dürfte.

Bemerkte Nachrichten.

Die Société des Agriculteurs de France hat bei Gelegenheit der Welt-Ausstellung in Paris hienigen ausländischen Gelehrten die sich um die Bekämpfung der Phylloxera die größten Verdienste erworben haben, die goldene Medaille verliehen. Dieselben vertheilt sich auf die verschiedenen Länder wie folgt: Schweiz: Dr. B. Fatio in Genf. Oesterreich: Minister-Adjunkt v. Hamm am Ackerbau-Ministerium in Wien. Spanien: Geh. Rath v. Graells, Professor an der Universität in Madrid. Don José de Santor Erc. in Madrid. Deutschland: Dr. A. Blantzenhorn, Präsident des deutschen Weinbau-Vereins, in Karlsruhe. Portugal: Sicomie v. Villa, Major in Lissabon. Rußland: Dr. A. Salomon, Direktor der biologischen Versuchsanstalt in Jalta (Krim).

den Berliner Vertrag ausführen und seine Truppen zur festgesetzten Zeit zurückführen; unvorhergesehene Ereignisse hätten die jetzigen Truppenpositionen bedingt. Graf Schwaloff wird über Paris auf seinen Posten nach London zurückkehren.

In Griechenland hat das mit Mühe zu Stande gekommene Ministerium Trakopis nur ein dreitägiges Leben behaupten können; in der Kammer bei der Vertagungsfrage unterlegen, nahm es alsbald wieder seine Entlassung und ist abermals ein Ministerium Kommanduros gebildet worden!

Die englischen Reformvorschläge für Türkisch-Kleinasien schweben noch immer als Schatten über die politische Bühne; zur wirklichen Durchführung fehlt noch viel. Der Rhodopenaufstand soll in Folge von Hungersnoth unter den Aufständischen in der Abnahme begriffen sein. Von den Bulgaren werden neue Verwüstungen gemeldet. Die Unterdrückung des Aufstandes läßt sich noch nicht absehen. Angesichts der maßlosen Wünsche der Bulgaren nach Errichtung eines Großbulgariums mit Einschluß eines großen Theils von Rumelien und sogar der an Rumänien abgetretenen Dobrudscha.

Bei den Kongresswahlen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika haben die Demokraten die Mehrheit der Kongresssitzge gewonnen. In den Staatswahlen von New-York sind die Kandidaten der sog. Tammany-Partei, des Inbegriffs politischer Korruption, unterlegen.

Deutschland.

Berlin, 7. Nov. Der Erklärung der „Proo-Korr.“ über das Verhalten der Zentrumsparthei wird in der Presse allgemein eine größere Bedeutung beigelegt. Während das Organ der Zentrumsparthei selber sich gestern darüber noch nicht äußern konnte, kommen Fortschrittsblätter heute schon den ultramontanen Blättern mit gutem Rath zu Hilfe. Das Zentrum soll überall Wählerversammlungen veranstalten, um Zustimmungserklärungen hervorzurufen. Man darf sich allerdings darauf gefaßt machen, daß solche Demonstrationen verübt werden; dieselben würden jedoch lediglich beweisen, was man ohnedies schon weiß, wie fest das agitatorische Netz der weltlich-ultramontanen Coterie geflochten ist. Für diejenigen, welche den kirchlichen Frieden wollen, würde die Nothwendigkeit um so einleuchtender werden, dieser Herrschaft Einhalt zu thun.

Die bevorstehenden Veränderungen in der Eintheilung der Ministerien und Reichsbehörden sind Gegenstand sehr widersprechender Gerüchte. Welches der wirkliche Sachverhalt ist, habe ich bereits vor längerer Zeit angedeutet. Schon im Juli erwähnte ich, daß die betreffenden Fragen damals mit Bezug auf die Aufstellung des Staatsministeriums Gegenstand der Beratungen im Staatsministerium waren. Die betreffenden Beschlüsse sind auch schon damals vom Kronprinzen genehmigt worden. Es handelt sich einerseits um die bereits im Nachtragsetat zum vorigen Budget vorgeschlagene Abzweigung der Domänen und Forsten vom Finanzministerium und um deren Zuweisung an das landwirtschaftliche Ministerium, andererseits um eine Abzweigung der Verwaltung für Handel und Gewerbe vom jetzigen Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. Die preussische Verwaltung für Handel und Gewerbe soll durch Personalunion mit dem gleichartigen Verwaltungsorgan im Reich, der im Reichskanzler-Amt bearbeitet wird, verbunden werden. Der Präsident des Reichskanzler-Amts, welcher als solcher die deutschen Handelsinteressen wahrzunehmen hat, wird in seiner Eigenschaft als preussischer Staatsminister künftig die Leitung des Dienstzweiges für Handel und Gewerbe erhalten, damit die deutschen und die speziell preussischen Handelsinteressen nach gemeinsamen Gesichtspunkten geleitet werden. Dem bisherigen Handelsministerium bleibt demnach die Verwaltung der Eisenbahnen, der öffentlichen Bauten und des Bergwesens, mithin das Gebiet der öffentlichen Arbeiten. Die Frage wird bei dem Budget zur Erledigung gestellt werden.

Der General-Postmeister hat die photographische Vervielfältigung der Postkarte veranlaßt, welche von Chemnitz aus die Reise um die Welt in 117 Tagen gemacht hat. Herr Stephan hat festgestellt, daß die Karte, wenn sie eine Stunde früher aufgegeben worden wäre, nur 96 Tage gebraucht haben würde. Die Karte trägt hintereinander sechs Adressen für Alexandrien, Singapur, Yokohama, San Francisco, New-York und Chemnitz. In englischer Sprache waren unter Angabe des Anlasses alle Adressaten und Postankalten um schleunigste Weiterbeförderung und um Einzeichnung der Stunde des Eingangs und Abgangs ersucht, welchem Gesuch dann in der That mit großer Genauigkeit und Promptheit entsprochen worden ist.

Die mehrfach erwähnte Kommission zur Vorberathung eines Gesetzentwurfes, durch welches in Ausarbeitung von § 17 der neuen Kontursordnung die Frage der Realisirbarkeit sogenannter Pfandbriefe reichsgesetzlich gelöst werden soll, hat ihre Beratungen soeben begonnen. Der Vorsitz in der Kommission führt der Staatssekretär Dr. Friedberg. Als Mitglieder nehmen Theil daran: Staatsminister Dr. Friedenthal, Direktor Hanauer aus dem Reichs-Justizamt, Ministerialdirektor Marcad aus dem landwirtschaftlichen Ministerium, Geh. Regierungsrath Hagens, Geh. Regierungsrath Dr. Eccius, Regierungsrath Dr. Hofaus, sämtlich aus dem Reichs-Justizamt; Volk, Generaldirektor der Ostpreussischen Landwirtschaft in Königsberg; Hübler, Geh. Regierungsrath und Syndikus der Schlesischen Landwirtschaft in Breslau; Betsch, Stadtgerichts-Rath und Syndikus der Kur- und Neumärktischen ritterschaftlichen Kreditbank hier; v. Holkenhoff, Präsident und Generaldirektor der Grundkredit-Bank in Gotha; Scheele, Königl. Sächs. Ober-Apellationsgerichts-Rath in Dresden; Dr. Stroell, Rechtskonsulent der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München; Keller, Direktor der Württembergischen Hypothekenbank in Stuttgart; v. Wilnowski, Justizrath hier; Koch,

Geh. Ober-Finanzrath, Berlin. Als Kommissarien fungiren ferner: für das Justizministerium: Herz, Geh. Ober-Justizrath; für das Ministerium des Innern: Dr. Forch, Geh. Ober-Regierungsrath, und für das landwirtschaftliche Ministerium: Dammann, Geh. Ober-Regierungsrath, und Glagel, Geh. Regierungsrath.

† Berlin, 8. Nov. Eine gestern hier verbreitete, mehreren Personen von Pesth aus durch die Post zugegangene Nummer einer Zeitschrift „Cyankali“ wurde vom Polizeipräsidenten mit Beschlagnahme belegt, weil sie eine Majestätsbeleidigung enthält.

† Berlin, 8. Nov. Die Zeitungen melden die Verhaftungen von 5 hier sich aufhaltenden Russen, welche, außer einer lebhaften Korrespondenz mit Rußland, innigen Verkehr mit den hiesigen sozialdemokratischen Führern unterhielten. Drei von ihnen sind Mediziner, einer Theologe und einer Gewerbetreibender.

Frankreich.

Paris, 6. Nov. (E. l. b. u. ch. Fortsetzung a. d. vorigen Nummer.) An demselben Tage, an welchem der Berliner Vertrag unterzeichnet wird, erläßt Ministerpräsident Dufaure, der am Quai d'Orsay das Interim führt, an Herrn Waddington nach Berlin folgende Depesche:

Paris, 13. Juli 1878.

Werther Herr und Kollege! In dem Augenblicke, da die Arbeiten des Berliner Kongresses zu Ende gehen, habe ich die Pflicht, Ihnen für die Mittheilungen zu danken, mit denen Sie mich seit Ihrer Abreise von Paris über die zwischen den versammelten Vertretern der europäischen Großmächte gepflogenen Beratungen regelmäßig auf dem Laufenden erhalten haben. Ich habe dieselben angelegentlich zur Kenntniß des Präsidenten der Republik und des Ministerraths gebracht. Die Regierung hat mit Vergnügen anerkannt, mit welcher Treue und Würde Sie bei jedem Anlaß das Ihrem Patriotismus anvertraute Mandat ausgeführt haben. Unter Mitwirkung der Herren von Saint-Ballier und Desprez haben Sie die Ehre Frankreichs hoch gehalten und seine Interessen gesichert, ohne Zugeständnisse zu machen oder Verpflichtungen eingegangen, die unsere Politik beläuden, die Freiheit unseres Ermessens und anderer Aktion für die Zukunft gebunden hätten und desfalls mit dem offenkundigen Willen des Landes im Widerspruch gewesen wären. Als wir die Einladung zum Kongresse erhielten und annahmen, war unser leitender Gedanke der, an der Wiederherstellung oder Befestigung des Friedens zwischen den Mächten mitzuwirken, ohne uns irgendwie von unserer Neutralität loszusagen. Derselbe Gedanke beherrschte unzweifelhaft die ganze Nation: alle Parteien ohne Unterschied der Schattirung legten uns ein friedfertiges und neutrales Verhalten ans Herz; als Sie einige Tage vor Ihrer Abreise nach Berlin dem Abgeordnetenhaus diese Politik als die einzige mit unsern jetzigen Interessen vereinbare darlegten, bekundete ein einmütiges Votum der Kammer die Uebereinstimmung Ihrer Ideen mit denen des ganzen Landes und zeichnete Ihnen zugleich eine strenge Richtschnur vor, von der Sie sich fortan nicht mehr entfernen dürften.

Dank einer eben so maßvollen als festen Haltung wußten Sie schon in Ihren ersten Unterredungen mit Ihren Kollegen von den anderen Nationen den Platz, den Sie im Kongresse einnehmen wollten, zu bezeichnen und Frankreich die Achtung aller Regierungen zu gewinnen, ohne sich in Diskussionen einzulassen, in denen Sie für diesen oder jenen Theil hätten Partei nehmen müssen. Den Konflikten fremd, die seit zwei Jahren den Orient zerstückt und die Eifersucht der Kabinette wach gerufen hatten, brauchten wir, wie Sie richtig begriffen, an der Unterjochung der Mittel, wie die durch ihre Interessen oder Bestrebungen gespaltenen Mächte ein Ausgleichssystem herstellen könnten, nicht Theil zu nehmen. Als die Vollmächtesten dieser Länder Ihre Mitwirkung anriefen, um den getroffenen Abreden eine definitive Form zu geben, ließen Sie es sich angelegen sein, Ihre persönliche Verantwortlichkeit frei und den Standpunkt der französischen Regierung hinsichtlich der angenommenen Lösung selbst ausdrücklich vorzubehalten, die vermittelnde Absicht betont, welche Sie allein bestimmen konnte, einem Bunsche zu willfahren, der übrigens unter der höflichsten Form für Sie und der ehrenvollsten für Ihr Land geäußert worden war. Auf diese Weise gewannen Sie die Zustimmung der Mächte für Prinzipien, welche unser Land sich stets zur Ehre gerechnet hat, auf seine Fahne zu schreiben, und sicherten die Achtung der großen moralischen Interessen, die sich im Orient von Alters her unserer Obforge empfahlen. Es war Ihnen vergönnt, bei der Organisation der von der türkischen Herrschaft oder Oberherrlichkeit befreiten Länder den Grundlag der Freiheit aller Bevölkerungen zu bringen, den Fortbestand der Kapitalisationen und der Vorrechte der katholischen Kirche in Bulgarien und Ohromelien zu erwirken. Diese beiden Provinzen sind überdies durch das nämliche Handelsregime an die Türkei geknüpft, was ihre wirtschaftlichen Beziehungen zu allen Ländern wesentlich erleichtern wird. Auf Ihre Veranlassung wurde in dem Text des Berliner Vertrags eine Bestimmung aufgenommen, welche unsere hundertjährigen Schutzprivilegien an den heiligen Orten und in andern Theilen des türkischen Reichs ausdrücklich bekräftigt. Nicht zufrieden damit, die Grundlagen unseres moralischen Einflusses im Orient zu sichern und auszubehnen, nahmen Sie sich noch der verschiedenen Nationalitäten an, welche in jener Weltgegend gewissermaßen einen Rechtsanspruch auf unser Wohlwollen hatten und deren Auffschwung in anderen Zeiten durch unseren freundschaftlichen Bestand mächtig gefördert worden war. Die Rumänen, die Griechen, die katholische Bistümer der Wiriditen, die uns von jeher für unsere guten Dienste ergeben war, haben der Reihe nach die Wohlthaten Ihrer Initiative empfunden. Um mich zusammen zu fassen, so haben Sie, werther Herr und Kollege, nichts verabsäumt, daß die Berliner Verträge, welche dauernden Werth als Werk eines Ausgleichs zwischen kämpfenden Interessen haben mögen, wenigstens die Spur der eifrigen Verwendung unserer Vollmächtesten für Grundzüge und Sachen tragen, welche Frankreich niemals im Stich läßt, selbst wenn es durch höhere Umstände dazu verurtheilt ist, gleichsam sich selbst zu vergessen. Europa zeigt sich uns dankbar dafür, daß wir unter den Bedingungen, die ihm allein möglich schienen, zu einer im Orient unvermeidlich gewordenen Umwandlung die Hand boten. Das Land seinerseits erkennt die Festigkeit an, mit der Sie in diesem schwierigen Falle die Uebereinstimmungen, die ihm zur höchsten Ehre gereichen, gewahrt haben, ohne ihm irgend eine für seine Neutralität gefährliche Verbindlichkeit aufzuerlegen.

Genehmigen Sie u. s. w. Dufaure.

Badische Chronik.

G. Karlsruhe, 9. Nov. Der den Städten vorgelegte Gesetzentwurf „die Katastrirung der Waldungen und Waldlasten betreffend“ nimmt eine Erhöhung der Steuerkapitalien der Waldungen und Waldlasten um 57 1/2 Prozent in Aussicht. Diese Erhöhung soll vom 1. Januar 1880 an in Wirksamkeit treten.

Die Begründung zu dem Gesetzentwurf führt aus, daß nach Beendigung der neuen Katastrirung des landwirtschaftlichen Gebietes und der Gebäude in Folge der hierdurch eingetretenen Erhöhung der Grund- und Häusersteuer-Kapitalien der Steuerfuß für die Grund- und Häusersteuer mit Wirkung vom 1. Januar 1877 an von früherem 44 Pfennig auf 28 Pfennig für 100 Mark Steuerkapital herabgesetzt worden sei. An dieser Ermäßigung des Steuerfußes habe auch das Steuerkapital der Waldungen und Waldlasten in Theil genommen, obwohl dasselbe von jener neuen Katastrirung nicht berührt worden, sondern auf demselben Betrage verblieben sei, auf welchen es im Jahre 1855 bei der auf Grund des Gesetzes vom 23. März 1854 vollzogenen Realkatastrirung der Waldungen festgesetzt wurde. Demgemäß seien die Waldungen seit 1. Januar 1877 nur noch mit 20/100 oder 20% der Steuer belastet, welche sie vor diesem Zeitpunkte zu entrichten hatten.

Es frage sich nun, ob diese ermäßigte Besteuerung der Waldungen im Vergleich zu der demaligen steuerlichen Belastung des landwirtschaftlichen Gebietes gerechtfertigt erscheine.

Zur Beantwortung dieser Frage sei es geboten gewesen, in möglichst zuverlässiger Weise den Procentsatz zu ermitteln, den die Grundsteuer zur Zeit vom Reinertrag des landwirtschaftlichen Gebietes sowohl als vom Reinertrag der Waldungen darstellt. Zu dem Ende seien umfassende Reinertrags-Berechnungen unter Zugrundelegung der Durchschnittspreise der Jahre 1866 bis mit 1875 für das landwirtschaftlich benützte Gelände (Ackerland und Wiesen), sowie für die Waldungen aufgestellt worden. Ferner habe man auch den Reinertrag des gesammten landwirtschaftlichen Grundbesitzes des Domänenraums, sowie der ärarischen Waldungen für jene 10 Jahre ermittelt und außerdem auch aus den Kaufpreisen der in jener Zeit zur Veräußerung gekommenen Grundstücke einen Anhaltspunkt für den Reinertrag des landwirtschaftlichen Gebietes zu gewinnen gesucht. Diese verschiedenartigen Ermittlungen hätten zu ziemlich übereinstimmenden Ergebnissen geführt. Nach dem Durchschnitte derselben belaufe sich die Grundsteuer zur Zeit beim landwirtschaftlichen Gelände auf 59/100 Prozent und beim Walde auf 23/100 Prozent des Reinertrags. Hiernach sei im Verhältnis zum Reinertrag das landwirtschaftliche Gelände mehr als doppelt so hoch besteuert als der Wald.

Ein derartiges Mißverhältnis entspreche offenbar der Billigkeit nicht und erheische Abhilfe. Es frage sich nun, ob diese Abhilfe durch eine neue Einsetzung der Waldungen oder aber in anderer Weise anzustreben sein werde.

Die Begründung führt nun näher aus, warum sich nach der Ansicht der Groß-Regierung der erstere Weg, die neue Einschätzung der Waldungen, vorzuziehen empfehle.

Jede neue Einschätzung zur Grundsteuer sei der Natur der Sache nach für eine längere Dauer bestimmt. Die letzte Einschätzung der Waldungen habe nun aber erst im Jahre 1855 stattgefunden, also vor kaum 23 Jahren. Seit dieser Zeit seien wesentliche Veränderungen in der Art und Weise der Bewirtschaftung der Waldungen nicht eingetreten. Der normale Hausarbeitsvertrag, welcher bei der letzten Katastrirung die Grundlage für die Steueranschläge bildete, werde, sofern man den Naturertrag (den Ertrag an Holz) ins Auge fasse, auch jetzt noch dem damals ermittelten nahezu gleich zu achten sein. Eine erhebliche Veränderung sei nur in den Holzpreisen gegenüber den Holzpreisen der Normalperiode eingetreten, welche nach dem Gesetz vom 23. März 1854 für die Bestimmung der Holzpreise für maßgebend erklärt war. (Es sind dies die Jahre 1845, 1846, 1847, 1850, 1851 und 1852.) Nach einer für verschiedene Forstbezirke aufgestellten Berechnung betrage nämlich die Zunahme der Holzpreise in der Periode 1871/75 gegenüber den Preisen jener Normalperiode

bei Eichen-Holz	Durchschnittlich 158%
„ Nadelholz-Nußholz	125%
„ Nadelholz-Schichtholz	121%
„ Buchen-Schichtholz	99%

Es seien jedoch die Holzpreise gerade in der Periode 1871/75 abno r m hohe gewesen. Inzwischen sei bereits ein erhebliches und anhaltendes Sinken der Holzpreise eingetreten.

Hiernach erscheine der gegenwärtige Zeitpunkt, in welchem die Aenderung der Preisverhältnisse des Holzes noch im Fluße und eine Stabilität dieser Preise noch keineswegs eingetreten sei, nicht geeignet für eine neue Einschätzung. Obgleich aber es es bedenklich, lediglich wegen der gestiegenen Holzpreise zu einer neuen Katastrirung der Waldungen zu schreiten, und zwar um so mehr, als die Steueranschläge des landwirtschaftlichen Gebietes auch nach der neuen Katastrirung auf einer noch weiter zurückliegenden Preisperiode als die demaligen Waldsteuerkapitalien beruhen, nämlich auf den Durchschnittspreisen der Jahre 1828/47, welche hinter den jetzigen Getreidepreisen ebenfalls recht erheblich zurückstehen. Es würde hiernach nicht billig sein, die Waldsteuerkapitalien nach den Holzpreisen der jüngsten Jahre zu bestimmen, während die Steuerkapitalien des landwirtschaftlichen Gebietes auf jene früheren Getreidepreisen sich gründen.

Unter diesen Umständen scheint es der Groß-Regierung angemessener zu sein, vorerst noch von einer neuen Einschätzung der Waldungen abzusehen, dagegen sei es im Hinblick auf die oben erwähnten Ergebnisse der Reinertrags-Berechnungen gewiß gerechtfertigt, die Waldungen bis auf Weiteres wenigstens wieder in dem Maße zur Grundsteuer heranzuziehen, wie dies vor dem Jahre 1877 der Fall war.

Dieses Ziel könne man auf zwei verschiedenen Wegen erreichen: entweder durch eine entsprechende Erhöhung des Steuerfußes für die Waldsteuer-Kapitalien oder aber durch eine verhältnismäßige Erhöhung dieser Kapitalien, unter Beibehaltung des gleichen Steuerfußes für die Waldsteuer-Kapitalien und sonstigen Grundsteuer-Kapitalien. Der erstere Weg biete sehr erhebliche steuerrechtliche Schwierigkeiten; es empfehle sich daher der letztere. Obgleich sei es auch menschenswerth, denselben Steuerfuß für sämtliche Grundsteuer-Objekte beizubehalten, wie dies auch bisher stets der Fall gewesen sei.

Wolle man nun die Waldungen genau wieder in derselben Weise, wie vor dem Jahre 1877 besteuern, so müßte man die Waldsteuer-Kapitalien in dem Verhältnis von 28:44 erhöhen, d. i. um 57 1/2%

Proz. Statt dessen schlage der Gesetzentwurf eine Erhöhung jener Steuerkapitalien um 57 1/2 Proz. vor, weil man hierdurch nicht nur für den Morgen bezw. das frühere Flächenmaß, sondern auch für das Getreide und seine Unterabteilungen zu Steueranschlüssen gelangt, welche sich in ganzen Zahlen der neuen Währung ausdrücken. Während nämlich zur Zeit der Steueranschlüsse für einen Morgen Wald stets in einem Vielfachen von 40 Kreuzern brähe, werde derselbe bei einer Erhöhung um 57 1/2 Proz. ein Vielfaches von 63 Kreuzern = 1 M. 80 Pf. für den Morgen oder 5 M. für das Hektar bezw. 5 Pfennig für das Ar und 0,05 Pfennig für das Quadratmeter betragen.

Die Begründung hebt schließlich noch hervor, daß durch die im Gesetzentwurf vorgeschlagene Erhöhung der Waldsteuer-Kapitalien der Reinertrag der Waldungen unter Zugrundelegung der oben erwähnten Berechnungen bei dem demalstigen Steuerfusse mit einer Steuer von nahezu 3 1/2 Proz. belastet werden würde. Diese steuerliche Belastung der Waldrente setze zwar immer noch hinter derjenigen des Reinertrags des landwirtschaftlichen Geländes zurück, könne aber doch, wenn man die eigentümliche Natur der Waldrente ins Auge fasse, die nur bei größeren und nachhaltig bewirtschafteten Waldkomplexen eine stetige sei, in vielen Fällen dagegen dem Waldbesitzer oft erst nach längeren Perioden mit Verlust von Zins und Zinseszinsen zufließen, nicht mehr als eine im Verhältnis zur Bekreuerung des landwirtschaftlichen Geländes allzu niedrige bezeichnet werden.

Durch das im Gesetzentwurf vorgesehene Verfahren werde demnach wenigstens annähernd die Bekreuerung des Waldes in ein richtiges Verhältnis zur Bekreuerung des landwirtschaftlichen Geländes gesetzt, ohne daß damit einer späteren neuen Einschätzung der Waldungen vorgegriffen würde.

Die finanzielle Wirkung des Gesetzentwurfs würde in einem Mehrertrag an Grundsteuer im Betrag von etwa 200,900 M. bestehen.

* Karlsruhe, 9. Nov. Eine vorgesehene, den 7. d. abgehaltene Generalversammlung des Polytechnischen Vereins beschloß einstimmig, während des nächstbevorstehenden Aufenthalts Sr. Majestät des Kaisers in hiesiger Residenzstadt höchstselben eine patriotische Ovation darzubringen, voraussichtlich in der Form eines Festzuges, an welchem sich ein Festkomitee schließen dürfte. Ein Anschlag des Vereinsauschusses ladet sämtliche Studierende unserer polytechnischen Hochschule zur Beteiligung ein und wird die Feier ohne Zweifel eine allgemeine der gesamten Studentenschaft werden.

Schm. Karlsruhe, 6. Nov. (Aus der Sitzung des Stadtrats unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lantier.) Der Stadtrat beschloß, die Kosten für Herstellung der Bismarckstraße in das nächstjährige Budget aufzunehmen. — Dem Hrn. Moritz Entlinger wird die i. Z. bewilligte Baupläne für den Neuaufbau seines Hauses, Langestraße Nr. 199, zur Auszahlung angewiesen. — Im Monat Oktober sind im Stadtgarten eingegangen: Einteilungen 778 M. 10 Pf., Gombelmeister 127 M., Thierverkauf 80 M. 50 Pf. Das städt. Victor-Bad gab im Oktober folgende Bäder ab: Douche 74, Bannbäder 861, russische Dampfbäder 174, heiße Luftbäder 86; hieraus wurde eine Einnahme von 1185 M. erzielt. — Der Vorsitzende des Orts-Gesundheitsrats teilte mit, daß das für die höhere Lehrerschule bestimmte neuerbaute Schulgebäude in der Sophienstraße, welches demnach bezogen werden soll, seitens des Orts-Gesundheitsrats einer Besichtigung unterworfen und dabei konstatiert worden sei, daß dem Bezug des Gebäudes gesundheitliche Bedenken in keiner Weise entgegenständen, da die Schulzimmer in vollständig trockenem Zustande gefunden worden seien. Weiter teilte der Vorsitzende des Orts-Schulrats mit, daß die von der „Bad. Landpost“ gebrachte Nachricht, es sei laipol. Kindern in einer hiesigen Volksschule von einem evangel. Lehrer Religionsunterricht erteilt worden, vollständig unrichtig ist. — In letzter Armenrats-Sitzung wurden bewilligt: für 6 Personen wöchentl. Unterstühtungen 11 M. 15 Pf., für 14 Personen vorübergehende Unterstühtungen 130 M., für 21 Personen die Beschaffung von Kleidern 99 M. 44 Pf., für 1 Person Armenkassen auf vier Wochen, für 1 Kind Erziehungsbeitrag von jährlich 43 M.

Pforzheim, 8. Nov. Der hiesige Kunstgewerbe-Verein hat die löbliche Absicht geschmiedet, den Anforderungen eines guten Stils entsprechende Zeichnungen und Modelle für die verschiedenartigen, in hiesigen Fabriken gefertigten Bijouterien anfertigen und nach dem hieraus gewählten Entwürfen die Gegenstände hier herstellen zu lassen. Die gefertigten Goldwaaren sollen dann an verschiedenen Orten Deutschlands ausgestellt werden, um gegenüber manchen Angriffen die Leistungsfähigkeit des hiesigen Plazes darzutun. Möge die gute Absicht den besten Erfolg haben!

Pforzheim, 8. Nov. Auf Grund der §§ 1 und 6 des Reichsgerichtsgesetzes wurde der Gefangenverein „Lassalla“ in Pforzheim verboten.

Mannheim, 8. Nov. In heutiger Sitzung der Strafkammer wurde ein Fall aus Karlsruhe verhandelt, der einiges Interesse bietet. Im November 1877 brach gegen Fr. Wilh. Reichler in Karlsruhe, der neben einem Agentengeschäfte auch den Absatz von Zigaretten, Schupfnägeln, Drahtstiften und verschiedenen andern Artikeln besorgte hatte, die Kont. aus. Es zeigte sich, daß er weder Bücher geführt, noch Bilanz gezogen hatte, und er wurde deshalb des einfachen Bankerotts angeklagt und vor die Strafkammer verwiesen. Die Beweise gegen das Verweigerungserkenntnis hatte keinen Erfolg. Nachdem aber die Strafkammer Karlsruhe den Reichler wegen einfachen Bankerotts zu Gefängnisstrafe von 3 Wochen verurteilt hatte, wurde dieses Urteil in Folge der Nichtigkeitsbeschwerde vom Groß-Oberhofgericht aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung hierhergeleitet, weil nicht festgestellt sei, daß Reichler als Vollkaufmann im Sinne des Art. 4 § 3 W.O. und nicht vielmehr als Winderkaufmann nach Art. 10 zu betrachten sei. Die heutige Verhandlung erbrachte nun aber den Beweis, daß es sich um einen zur Buchführung gemäß Art. 28 und folgd. § 3 W.O. verpflichteten Vollkaufmann handle, sowohl nach der ganzen Art des Geschäftsbetriebs, als nach der Zahl und Bedeutung der angekauften Beziehungen und dem ersten Umfange. Demgemäß wurde Fr. Wilh. Reichler auf's Neue des einfachen Bankerotts schuldig erklärt und zu dreiwöchentlicher Gefängnisstrafe verurteilt.

Freiburg, 8. Nov. Die Wahl eines Abgeordneten zur zweiten Ständekammer für den 18. Wahlbezirk (Stadt Freiburg) an Stelle des Hrn. Geh. Rath Dr. Kamey ist dem Vernehmen nach durch den landesherrlichen Wahlkommissar Hrn. Landeskommissar Ministerialrat's Hebing auf Dienstag den 19. d. M. anberaumt worden.

Die Kreisversammlung des Kreises Freiburg ist auf den 25. d. M. anberaumt; die Tagesordnung ist eine ziemlich umfangreiche und wird voraussichtlich mehr als einen Tag in Anspruch nehmen. Die Versammlung wird dieses Jahr wieder wie früher im Schwurgerichtssaal des hiesigen Gerichtsbauwerks abgehalten werden.

Als eine erfreuliche Erscheinung an unserer Universtität kann auch dieses Semester wieder die starke Frequenz der medizinischen Fakultät berichtet werden. Ebenso ist auch diesmal wieder die Zahl der Studierenden der Chemie eine sehr beträchtliche, so daß nicht genug Raum für dieselben vorhanden ist. Es soll nun diesem Umstande dadurch abgeholfen werden, daß die Poliklinische Anstalt, die sich bisher zugleich mit dem chemischen Laboratorium im sog. alten Anatomiegebäude auf dem Franziskanerplatze befand, von da verlegt wird. In Ermangelung eines geeigneten ärarischen Gebäudes ist, wie wir hören, das alte Hauptwach-Gebäude auf dem Münsterplatz, welches der Stadt zugehört, zur Unterbringung der Poliklinischen Anstalt in Aussicht genommen und es dürfte solches zu diesem Zwecke in Bälde bezogen werden.

Aus dem Kreisgau schreibt man dem „D. B.“ vom 5. November: Der Winter hält als strenger Herr viel länger seinen Einzug, als man wünscht. Es wartet noch gar mancher Acker seiner Bestellung, namentlich solche in nassen Böden. Willkommene Gäste würden uns Wein- und Hanfkäufer sein; denn Martin ist vor der Thüre, wo der Bauer Zahlungen zu leisten hat. — Der Roggen kostete im September 36 M. per Zentner, heute wird er für 30 M. verkauft. Die Weizenpreise sind auch auf 30 M. per 150 Liter gesunken und noch ist kein rechter Gang im Geschäft. Hätte der Landwirt keine Äcker geerntet, so würde er augenblicklich wenig oder gar kein Geld haben. Wie wird es mit dem noch hängenden Tabak gehen, ist die andere bange Frage der Landente.

Vermischte Nachrichten.

(Feuer im Palais des Reichskanzlers.) Am Postabend-Tage brach in einem Korridor des zum Palais des Reichskanzlers gehörigen Hauses 76 aus einer bisher noch nicht angeklärten Ursache Feuer aus; es waren dort die Balken, welche über den Korridor führen, in Brand geraten. Das Feuer wurde, um jedes Aussehen zu vermeiden und die Gefahr nicht zu beeinträchtigen, in möglichst geräuschloser Weise durch Mannschaften der nahen Feuerweh in der Mauerstraße gelöscht, dieselbe war gestern noch mit dem Fortschaffen des Schuttbes beschäftigt. Man wollte den Vorfall dem Fürsten verheimlichen, derselbe war aber doch dahintergekommen.

Durch das Falliment der Gebrüder Messier, Besitzer einer der ältesten Fabriken zu Frankfurt, wurden mit einem Male 120 Arbeiter brotlos.

Ein Sachträger in Kaiserlautern hat in einem Anfälle von Geistesstörung sich seiner Kleider entledigt, dieselben auf den Fußboden gelegt, mit Petroleum besoffen und angezündet, sich selbst aber mitten in das Feuer gesetzt und so den freiwilligen Feuertod gefunden.

Notiz.

† Berlin, 8. Nov. Der Betrag der Zeichnungen auf die neue 4proz. preussische Anleihe wird auf 100 Millionen Mark geschätzt.

† Wien, 8. Nov. Meldungen der „Polit. Korresp.“ Aus Konstantinopel: Die Pforte hat gestern eine neue Note an Lubanoff gerichtet, in welcher von der Pfländerung und Zerstörung von Dörfern des Distrikts Demotika durch bulgarische Banden Mitteilung gemacht wird, von denen man annehme, daß sie auf dem von den Russen okkupierten Gebiete organisiert worden seien. Die Note verlangt eine Untersuchung, sowie Repressiv- und Präventivmaßregeln. — Aus Athen, 7. d.: In dem neuen Kabinett hat Kumunduros das Präsidium und die Ministerien des Innern und der Justiz übernommen, Delannais Auswärtiges und Finanzen, Dubulis Krieg und Marine. Die Opposition rüftet sich zu einem neuen Angriff gegen das wieder eingesetzte Kabinett Kumunduros. Ungeachtet der Abneigung des Königs gegen eine Kammerauflösung beschäftigt man sich doch lebhaft mit dieser Eventualität.

† Pest, 8. Nov., Abds. Die „Pester Korresp.“ meldet: Die Bedeckung der laufenden Staatsbedürfnisse und der Dispositionskosten wird durch das Rothschild-Consortium mittelst einer die Staatsgüter als Unterlage nehmenden Finanzoperation erfolgen. Die betreffende definitive Abmachung geschieht nach Erledigung der politischen Hauptfragen und hängt mit der Operation für die Einlösung der Schatzbons II. Serie zusammen. — Zwischen Majorität und Minorität des Abgeordnetenhauses des Unterhauses ist ein Kompromiß bezüglich des Abfertigungswurfs zu Stande gekommen; behufs Redaktion des letzteren wurde ein Subkomitee eingesetzt.

† Rom, 8. Nov. Das Journal „Capitale“ meldet in Bestätigung von bereits anderweitig gemeldeten Angaben: Vorgesetzt wurde in Paris eine Konvention zwischen der italienischen und französischen Regierung unterzeichnet, welche den ersten Schritt zur Abschaffung des Zwangskurses bilden soll. Italien werde sich dadurch verpflichten, die auf einen geringeren Betrag als 5 Lire lautenden Papiergeld-Zeichen einzuziehen und aus der Bank von Frankreich 100 Millionen Francs italienisches Silbergeld zu entnehmen, das sich in den Kassen dieser Bank befindet. Gedachtes Silbergeld würde in Italien in Umlauf gesetzt werden und vom Verlehr in den übrigen Staaten des lateinischen Münzvereins ausgeschlossen werden.

† Rom, 9. Nov. Der „Diritto“ veröffentlicht ein formelles Dementi der Nachricht, nach welcher der italienische Delegierte bei der Rhodope-Kommission, nachdem er den Schlußbericht unterzeichnet hatte, seine Unterschrift zurückgezogen hätte. Gehört auf die im englischen Parlamente vorgelegten Schriftstücke konstatiert das Blatt, daß Angehörige der Enthaltung der Delegierten Russlands, Deutschlands und Oesterreichs, die Kommission ihre Absicht, einen Kollektivbericht zu erstatten, aufgegeben und beschloffen habe, das Ergebnis ihrer Arbeiten in einem gleichlautenden Be-

richte zusammenzufassen, welchen die vier in der Kommission verbliebenen Delegierten, der italienische ebenso wie seine Kollegen von England, Frankreich und der Türkei jeder für sich den Vorkänden ihrer bezüglichen Gesandtschaften vorlegen. — Der Besuch ist fortwährend in leichter Thätigkeit.

† Rom, 9. Nov. Bestina nahm definitiv das Portefeuille des Handelsministeriums an.

† Paris, 8. Nov., Abends. Der russische Botschafter läßt erklären, daß die Angaben der „Times“ über den Gesundheitszustand des Kaisers von Russland als erfunden zu betrachten seien, da alle Nachrichten, die er von Livadia erhalten habe, seiner Unpäßlichkeit des Kaisers Erwähnung thäten.

† New-York, 9. Nov. Nach den bisherigen Wahlergebnissen zählt das künftige Repräsentantenhaus 133 Republikaner, 148 Demokraten und 11 Greenbackler; die demokratische Mehrheit kann durch die ausstehenden Wahlergebnisse noch steigen.

Karlsruhe, 10. Nov. 47. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 11. November, Vormittags 11 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Fortsetzung der Beratung des Berichts der Justizkommission über den Gesetzentwurf die Einführung der Reichs-Justizgesetze betreffend, und zwar: a. §§ 1—18 und 101 des Entwurfs; Berichterstatter Abg. Kiefer. b. Zu Abschnitt III Strafrechtspflege und Abschnitt IV Aufhebung von Landesgesetzen (§ 103) sowie Übergangsbestimmungen für Strafsachen; Berichterstatter Abg. Fießer.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 9. Nov., die übrigen vom 8. Nov.)

Staatspapiere.	
Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	94 1/2
Preuss. 4 1/2% Oblig. Zhr.	103 1/2
Baden 5% „ „ „	101 1/2
„ 4 1/2% „ „ „	101 1/2
„ 4% „ „ „	94 1/2
„ 4% „ „ „	94 1/2
„ 3 1/2% „ „ „	94 1/2
Bayern 4 1/2% Obligat. „	101 1/2
„ 4% „ „ „	94 1/2
„ 4% „ „ „	94 1/2
Württemberg 5% Obligat. „	101
„ 4 1/2% „ „ „	101
„ 4% „ „ „	94 1/2
Nassau 4% Obligationen „	96 1/2
Gr. Hessen 4% Obligat. „	—
Oester. 5% Silberrente	—
Zins 4 1/2%	58.48
Oester. 4% Goldrente	61 1/2
Oester. 5% Papierrente	52.43
Zins 4 1/2%	—
Rugem. 4% Obl. i. Pr. a. 28tr.	97 1/2
Burg 4% „ „ „	—
Russland 5% Oblig. v. 1870	—
£ a. 12.	82 1/2
„ do. von 1871	79 1/2
Schweden 4 1/2% do. i. Zhr.	97 1/2
Schweiz 4 1/2% Bern-St.Obst.	—
N. Amerika 6% Bonds	99.56
1855 v. 1868	—
„ do. 1904r	—
(1) v. 1864	104 1/2
3% Spanische	14 1/2
Balle französ. Rente	113
4 1/2% Carlsruher	—

Banken und Prioritäten.

Reichsbank	154 1/2	5% Danub.-Drau	59 1/2
Bavische Bank	102 1/2	5% Franz.-Jes.-Prior.	—
Deutsche Vereinsbank	77 1/2	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	—
Parmschäbler Bank	116 1/2	von 1867/68	64 1/2
Oester. Nationalbank	67 1/2	5% Kronpr. Pr. v. 1869	—
Oester. Kredit-Aktien	191 1/2	5% St. Ferdw.-P. L. S.	72 1/2
Preussische Kreditbank	84	Lit. B.	67 1/2
Deutsche Effektenbank	114	5% Boraberger	57 1/2
4 1/2% Pfälz. Staatsbahn 500 fl.	114 1/2	5% Ungar. Ost.-Prior. i. S.	52 1/2
4% Hess. Ludwigsbahn 250 fl.	70 1/2	5% Ungar. Nordost.-Prior.	—
5% St. Pr. Staatsbahn 219 1/2	—	5% Ungar. Galiz.	54 1/2
5% „ „ „	59 1/2	5% Ungar. Gal. -Knl.	70
5% „ „ „	92	5% St. St.-Lomb.-Pr. i. Pr.	80 1/2
5% „ „ „	—	5% St. St.-Lomb.-Pr.	47 1/2
5% „ „ „	—	5% St. St.-Lomb.-Pr.	98 1/2
5% „ „ „	109 1/2	5% Wien. Notend.-Pr.	76
5% „ „ „	135 1/2	5% Wien. Pr. Lit. O. v. a.	44 1/2
5% „ „ „	204 1/2	5% Wien. Hypotheken-	—
5% „ „ „	—	bank-Pfandbriefe Zhr.	100%
5% „ „ „	79 1/2	4 1/2% „ „ „	96%
5% „ „ „	77	6% Pacific Central	103%
5% „ „ „	68	6% „ „ „	82 1/2
5% „ „ „	—	—	—

Anlehenslose und Prämienanleihe.

5 1/2% Preuss. Präm. 1000 fl.	—	Deut. 4% 250 fl. Loose v. 1864	99 1/2
6 1/2% „ „ „	—	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	105 1/2
6 1/2% „ „ „	116 1/2	„ 100 fl. Loose v. 1864	258. —
Bayr. 4% Prämien-Anl.	128 1/2	Ungar. Staatsloose 100 fl.	148. —
Bavische 4% „ „	120 1/2	Ungar. Grayer 100 fl. Loose	70
35 fl. Loose	143. —	Schwedische 10-Zhr.-Loose	45.40
Drausschw. 20-Zhr.-Loose	81.60	Finland. 10-Zhr.-Loose	—
Groß. Hessische 25 fl. Loose	205. —	Meininger 7 fl. Loose	19.25
Karlsruh.-Gungelsh. Loose	27.80	3% Odenburger 10-Zhr.-L.	114 1/2

Wochensumme, Gold und Silber.

London 10 Pf. St. 6 1/2	204.65	Ducaten	9.55 - 60
Paris 100 Frs. 3 1/2	81. —	20-Franco-St.	16.17 - 21
Wien 100 fl. St. 3 1/2	172.50	Engl. Sovereigns	20.35 - 40
Disconto	1.5 %	Russische Imperial	16.65 - 70
Holländ. 10 fl. St.	—	Dollars in Gold	4.17 - 20

Tendenz geschäftlos.

Berliner Börse. 9. Nov. Architektien 385. — Staatsbahn 440. — Lombarden 119.50. Disc. Commanbit 132. — Reichsbank 154. — Tendenz: still.

New-York, 9. Nov. Gold (Schlusskurs) 100.12.

Weltere Handelsnachrichten in der Beilage Seite III.

Verantwortlicher Redakteur:

Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzoglich Hoftheater.

Sonntag, 10. Nov. 4. Quartal. 122. Abonnementsvorstellung. Die Nachtwandlerin, Oper in 3 Akten, von Bellini. Anfang 1/2 7 Uhr.

Dienstag, 12. Nov. 4. Quartal. 123. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal: Die Verlassenen, Lustspiel in 1 Akt, von Bauernfeld. Zum ersten Mal: Durch's Ohr, Lustspiel in 3 Akten, von Jordan. Anfang 1/2 7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 13. Nov. 6. Abonnementsvorstellung. Der Troubadour, Oper in 4 Akten, von Verdi. „Manrico“ — Hr Stritt als Gast. Anfang 1/2 7 Uhr.

Todesanzeige.
 D.152. Freiburg. Gestern
 Nachmittag verschied unser
 lieber Gatte und Vater
Ludwig Nigel,
 Großherzog. Badischer Major a. D.,
 in seinem 51. Lebensjahre.
 Verwandten und Freunden geben
 wir diese Trauernachricht, und bit-
 ten um stille Theilnahme.
 Freiburg, den 8. Novbr. 1878.
 Die trauernden Hinter-
 bliebenen.

98.1. **Wer seinen Kindern,**
 gleichviel wel-
 chen Alters,
 ein gutes, solides u.
 billiges Ge-
 schenk überre-
 ichen will,
 der wer-
 lange mit
 Wohlthat
 unsere Preis-
 Courante. **Dr.**
 Zusendung gratis u. franco.
 Central-Verlag v. Katerfelds u. Schöf-
 lingsmaterial, (Dr. Richter), Leipzig.

D.126.2. Baden. Ein eleganter, noch
 wenig gebrauchter
Offenbacher Landauer
 ist zu verkaufen. Zu erfragen im Hollän-
 dischen Hof in Baden.



Größte Menagerie von **C. Kaufmann**, geöffnet täglich von Morgens
 bis Abends. Hauptvorstellung und Fütte-
 rung: jeden Tag Nachmittags 4 u. Abends
 8 Uhr.
**Grafen, schwarze Panther, Ge-
 parden, Gelbe Affen-Familie** und
 wer das **Rinoceros** will sehen,
 muß in die Menagerie Kaufmann
 gehen!
C. Kaufmann.

D.71.2. **KARLSBADER
 SPRUDEL-PASTILLEN**
 bereitet unter Aufsicht d. städt. Behörde
 aus den Bestandtheilen der Karlsbader
 Mineral-Wässer
 Wirkames Heilmittel
 gegen Verdauungsbeschwerden, Magen-
 drücken, Magenkatarrh, Sodbrennen, Ka-
 tarth der Luftwege, Magenbrenn, Auf-
 stossen, Darmkatarrh, Blähungen, Hämor-
 roidalzustände.
 Karlsbader Mineralwasser,
 Karlsbader Sprudelsalz.
 In Apotheken, durch städt.
 Niederlagen u. Drogerien.

D.137.2. Baden.
Installateur,
 ein durchaus tüchtiger, erfahrener, auf Gas-
 und Wasserleitungen, findet Stelle bei
H. E. Thiergartner.

Beachtungswerthe Offerte.
 Sehr feine
HAVANA-CIGARREN
 à Mille
 60, 75, 90, 100, 110
 und 120 Mark.
 Unsortirte Havana à Mille 65 Mark.
 Rechte Cuba-Cigarren in Origin-Bast-
 Packeten je 250 Stück à Mille 60 Mk.
 Manilla-Cigarren à Mille 60 Mk.
 Havana-Anschuss-Cigarren (Origin-
 Kisten 500 Stück) à Mille 39 Mk.
 Java-Brasil-Cigarren, gute Qualität,
 à Mille 55 und 58 Mk.
 Feine Cigaretten Tabackdeckblatt
 (nicht Papier) à Mille
 30 Mk. Aroma, Geschmack und Brand
 vorzüglich. 500 Stück sende franko.
A. Gonschior, Breslau.

Ein elegantes Phaeton
 für 2 und 4 Personen, sowie ein Glas-
 wagen stehen billig zum Verkauf. Anfra-
 gen aus F. Y. 12 befördert die Expedition
 dieses Blattes. D.153.

D.124.2. Nr. 1604. Freiburg.
Pulverlieferung.
 Zum Betrieb unserer Steinbrüche bei
 Bellingen, Mimmigen und Eschbach im
 Jahre 1879/80 sind uns ca. 200 Btr. gutes
 Sprengpulver, welches jeweils auf vor-
 hergehende Bestellung an obige Verwen-
 dungsstellen frei zu liefern, nöthig.
 Angebote auf die Lieferung sind bis zum
 23. d. M., Vormittags 11 Uhr,
 portofrei mit der Aufschrift „Pulverliefe-
 rung“ anher einzuliefern. Die Vertrags-
 bedingungen liegen bis zur Eröffnung der
 Angebote, welcher die Submittenten anwoh-
 nen können, zur Einsicht hier auf.
 Freiburg, den 4. November 1878.
 Groß. Rheinbau-Inspektion.
Schmitt.

**SINGER'S
 Original-Nähmaschinen.**

Wöchentliche Abzahlung M. 2.— — Mehrjährige Garantie!
 Unterricht gratis!

Alte oder nicht
 zweckentspre-
 chende Maschi-
 nen aller Sy-
 steme werden
 in Umtausch
 zurückgenom-
 men u. in Zah-
 lung verrech-
 net.



NUR ACHT, wenn mit obiger Handelsmarke
 versehen!

G. Neidlinger,
 Karlsruhe, Karl-Friedrichs-Straße 32.
 Tüchtige Provisionsreisende werden stets angestellt.
 8757. 6.

D.154. Karlsruhe.
 Mittwoch den 27. November d. J., Vormittags 10 Uhr,
 wird die ordentliche

**Generalversammlung der Maschinenbau-
 Gesellschaft Karlsruhe**

in deren Fabrikgebäude stattfinden, wozu die Herren Aktionäre mit dem
 Bemerkten eingeladen werden, daß die unter 1, 2 und 3 des § 16 der
 Statuten bezeichneten Gegenstände:

Die Abnahme der Rechnung für das abgewichene Geschäfts-
 jahr und die Verfügung der hieran sich knüpfenden Maßregeln,
 ferner
 die Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes an Stelle des
 mit Tode abgegangenen Freiherrn **Abraham von Oppen-
 heim**, und
 ein Antrag auf Abänderung der Statuten
 für die Tagesordnung bestimmt sind.
 Karlsruhe, den 9. November 1878.

Der Vorstand.

Lohn-Spinn & Weberei Memmingen

durch ihre vortrefflichen Fabrikate längst bekannt, empfiehlt sich auch heuer
 wieder zum: **Spinnen, Weben, Zwirnen & Bleichen von
 Flachs, Hanf und Abwerg**

zu den billigsten Löhnen.
 Auf solchen Blägen, auf denen nicht Niederlagen für uns existiren,
 eruchen wir die Herren Producenten, die Säcke mit direktem Frachtbrief
 adressirt an:

„**Spinnerei Memmingen**“
 4 Wochen nach Erhalt gehen die Garne oder das Tuch wieder an
 den Eigenthümer zurück. Die Kosten werden nachgenommen abzüglich
 5% Provision.
 Wir bitten um zahlreiche Aufträge und zeichnen
 achtungsvoll

Mech. Leinenspinnerei.
 8849. 4.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Bedingter Zahlungsbefehl.
 E.429. Nr. 14,986. Buchen.
 In Sachen des D. Fischer
 von Göttingen gegen den säch-
 tigen Müller Karl Josef E-
 mann von da,
 wegen Forderung von 535 M.
 63 Pf. nebst 5 Prozent Zinsen
 vom 15. August d. J., her-
 rührend aus Waarenkauf u.
 Darlehen vom Jahre 1877
 und 1878.

ergeht auf Antrag des klagenden Theiles
 B e s c h l u ß.
 Dem klagenden Theile wird aufgegeben,
 binnen 14 Tagen entweder den klagenden
 Theil durch Zahlung der im Betreff be-
 zeichneten Forderung zu befriedigen oder zu
 erklären, daß er die gerichtliche Verhand-
 lung der Sache verlange, widrigenfalls die
 Forderung auf Anrufen des klagenden
 Theiles für zugestanden erklärt würde.
 Das Verlangen gerichtlicher Verhandlung
 kann innerhalb der gegebenen Frist münd-
 lich oder schriftlich bei Gericht erklärt wer-
 den.
 Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben,
 einen am Orte des Gerichts wohnenden
 Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle
 weiteren Verfügungen und Erkenntnisse
 mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der
 Partei eröffnet wären, am Sitzungsort
 des Gerichts angeschlagen würden.
 Buchen, den 6. November 1878.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 E s e l b.

Essentielle Anforderungen.
 E.451. Nr. 25,295. Bruchsal.
 In Sachen
 der Jakob Bögele Ehefrau
 von Ufha
 gegen
 unbekannt,
 Eigenthumsrecht betr.
 Da in Folge der diesseitigen Aufforderung
 vom 27. Mai d. J., Nr. 17,929, weder ding-
 liche Rechte, noch lehenrechtliche oder fidei-
 kommissarische Ansprüche an den dort be-
 zeichneten Grundstücken geltend gemacht
 wurden, so werden solche den neuen Er-
 werbern gegenüber für erloschen erklärt.
 Bruchsal, den 6. November 1878.
 Groß. bad. Amtsgericht.

E.348. Nr. 13,366. Eberbach.
 Da in Folge der diesseitigen Aufforderung vom
 20. August d. J., Nr. 10,210, Rechte und
 Ansprüche der bezeichneten Art an die dort
 genannten Liegenschaften nicht geltend ge-
 macht wurden, so werden solche dem neuen
 Erwerber oder Unterpfandsgläubiger gegen-
 über für erloschen erklärt.
 Eberbach, den 2. November 1878.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 F. G r i m m.

Verfahrensverfahren.
 E.349. Nr. 17,790. Donauersch-
 ingen.
 Die Verschollenheit des Matthä
 Tritschler von Welterbin-
 gen betr.
 B e s c h l u ß.
 Nachdem Matthä Tritschler von Welterbin-
 gen, welcher im Jahr 1854 nach
 Amerika ausgewandert und von welchem

seit mehr als 5 Jahren keine Nachricht mehr
 eingelaufen ist, auf die diesseitige Aufforde-
 rung vom 30. August d. J., Nr. 12,589,
 keine Nachricht von seinem derzeitigen Auf-
 enthalte anher gegeben hat, wird derselbe
 nunmehr für verstorben erklärt und sein
 Vermögen seinen nächstverwandten Erben,
 Maria Tritschler, Ehefrau des Josef
 Tritschler von Welterbingen, und Katha-
 rina Tritschler von Welterbingen, in
 fürsorglichen Besitz überwiesen.
 Donauerschingen, den 28. Oktober 1878.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 J e p f.

D.155. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Auf Grund des § 11 des Reichsgesetzes
 vom 21. Oktober d. J. sind

1. von der Königl. Regierung von Ober-
 bayern (Kammer des Innern) unterm
 30. d. M.
 die Nummer 248 des „Zeitgeist“,
 Organ des arbeitenden Volkes“,
 sowie das fernere Erscheinen dieser Zei-
 tung;
 2. von der Herzogl. Braunschweig-Lüne-
 burgischen Polizeidirection Braun-
 schweig unterm 31. d. M.
 die vom 24. und resp. 31. v. M.
 datirten Nummern 43 und 44 der
 im Verlage von L. Schler der-
 erscheinenden Zeitung „das Pa-
 nier“, Organ der deutschen Me-
 tallarbeiter“,
 sowie das fernere Erscheinen dieser Zei-
 tung;
 ferner nachstehend verzeichnete, nicht
 periodische Druckschriften verboten
 worden und zwar:

3. von der Königl. Kreisauptmannschaft
 Leipzig unterm 30. Oktober d. J.
 „Der arme Conrad“ 1879,
 illustrierter Kalender für das ar-
 beitende Volk. Verlag der Ge-
 nossenschafts-Druckerei in
 Leipzig;
 4. von der Königl. Regierung in Bres-
 lau unterm 1. d. M.
 die daselbst im Druck und Verlag
 der Schlesischen Volksbuchhandlung
 (G. Zimmer & Cie.) erschienene
 Druckschrift: „Eine Reise nach
 Utopien“ von Maximilian
 Schlegel;

5. von der Königl. Regierung von Ober-
 bayern (K. d. J.) unterm 1. d. M.
 die in München 1878, in I. Auf-
 lage im Verlage von Eymund
 Poltner, und in II. Auflage im
 Verlage von Alois Krieger erschie-
 nene Druckschrift:
 „Der Stiefelbauer von Fel-
 demoing und die Social-
 demokraten“;
 6. von dem Stadtrath in Gotha unterm
 2. d. M.
 die im Verlage von Emil Sauer-
 teig in Gotha erschienene Druck-
 schrift:
 „Viedersammlung des All-
 gemeinen Arbeiter-Sängerbun-
 des“, sowie

7. von der Königl. Regierung (Abthei-
 lung des Innern) in Schleswig un-
 term 2. November d. J.
 a. Der deutsche Bauernkrieg
 von Friedrich Engels. III. Ab-
 druck. Leipzig, Genossenschafts-
 buchdruckerei 1875;
 b. Die Märtyrer der Com-
 mune in Ken-Caledonien.
 Uebersetzt aus dem franzö-
 sischen. Leipzig 1876, Genossenschafts-
 buchdruckerei;
 c. Protocoll des Socia-
 listen-Congresses zu Go-
 tha 1877. Hamburg, Ge-
 nossenschaftsbuchdruckerei;
 d. Der deutsche Bauern-
 krieg von H. Behel. Braun-
 schweig, Verlag von W. Brack-
 ert, 1876;
 e. Herr Böhmert und seine
 Fälschungen der Wissen-
 schaft, von einem Arbeiter.
 Barmen, 1878.

Karlsruhe, den 8. November 1878.
 Groß. Ministerium des Innern.
 Stöfser.

D.113.2. Nr. 2803. Donauersch-
 ingen.

**Straßenbau Donau-
 eschingen Emthausen.**

Die unterfertigte Stelle bedarf zur Her-
 stellung der Fahrbahn der Straße von der
 Kirche in Emthausen bis zur württem-
 bergischen Grenze nachverzeichnete Schotter-
 quantitäten, und zwar:
 150 cbm Gefällesteine,
 500 cbm Grobgeschlag und
 400 cbm Feinshotter.
 Die Gefällesteine müssen ein durchschnitt-
 liches Maß haben von 20 Centimeter Länge,
 15 Centimeter Breite und 10 Centimeter
 Dicke.
 Die Stelle des Grobgeschlags sollen nach
 jeder Richtung durch einen Ring von 8 Cen-
 timeter fallen, diejenigen des Feinshotters
 durch einen solchen von 4 Centimeter.
 Auftragende Unternehmer wollen ihre
 Angebote längstens bis zum Tage der Sam-
 melfristöffnung
 Donnerstag den 14. November d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 portofrei, versiegelt und mit entsprechen-
 der Aufschrift versehen anher einreichen.
 Die Lieferungsbedingungen liegen zur
 Einsicht auf.
 Donaueschingen, den 4. November 1878.
 Groß. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
 von Kagened.

D.156.1. Karlsruhe.
**Groß. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**

Mit Bezug auf die Verordnung Groß.
 Handelsministeriums vom 4. April 1870
 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XXI.)
 wird hiermit bekannt gegeben, daß die nächste
 Gehilfenprüfung für den Eisenbahndienst am
 Dienstag den 28. Januar l. J.
 vorgenommen werden wird.
 Die Gesuche um Zulassung zu dieser
 Prüfung sind spätestens bis zum 15. De-
 zember l. J. anher einzureichen.
 Dabei wird bemerkt, daß die Einberufung
 der in der Prüfung vorhandenen Kandidaten
 in den Dienst nur nach Maßgabe des dien-
 stlichen Bedürfnisses erfolgen kann, und daß
 den auf Grund der abgelegten Gehilfenprü-
 fung in den diesseitigen Dienst aufgenommenen
 Gehilfen während der Dauer
 der Dienstleistung kein Wartgeld ge-
 währt wird.
 Karlsruhe, den 8. November 1878.
 General-Direktion.

D.147.1. Karlsruhe.
**Groß. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**

Mit höherer Ermächtigung vergeben wir
 die Lieferung von verschiednen
 Werkstoffe- und Betriebs-
 materialien I
 im Sammlungswege und fordern Liefer-
 ungsanträge auf, ihre Offerte schriftlich,
 verschlossen und mit entsprechender Auf-
 schrift versehen, bis
 Dienstag den 26. November l. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 bei uns einzureichen, wo auch die den Liefe-
 rungen zu Grunde liegenden Bedingungen
 auf portofreie Anfrage abgegeben werden.
 Musterstücke liegen in unserm Hauptma-
 gazin hier zu Einsicht auf, eine Beschreibung
 derselben findet nicht statt.
 Karlsruhe, den 6. November 1878.
 Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahn-
 Magazine.

D.135.1. Heidelberg.
**Steigerungs-
 Ankündigung.**

In Folge richterlicher Veräußerung wird
 dem Bader Gottlieb Becke dahier die
 nachbeschriebene Liegenschaft am
 Freitag den 22. November l. J.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 im Rathhause dahier öffentlich versteigert,
 wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der An-
 schlag oder mehr geboten wird.
 Stadtbezirk.

1 a 98 qm Flächenraum an der Berg-
 heimer-Straße dahier, worauf, mit Nr. 43
 bezeichnet, erbaut sind:
 a. ein dreiflügeliges Wohnhaus mit Knie-
 hoch, gewölbtem Keller und Dachzim-
 mer-Einrichtung,
 b. ein dreiflügeliger Seitenbau rechts mit
 Kniehoch, Bäder-Einrichtung und
 Pfeilhammer.
 Brandversicherungsschlag 24,900 M.
 Gerichtlicher Anschlag 34,900 M.
 Heidelberg, den 22. Oktober 1878.
 Der Vollstreckungsbeamte:
 Sternheim.

D.149. Eitenheim.
Holzversteigerung.

Aus dem Domänenwald Klosterwald
 veräußern wir
 Donnerstag den 14. Novbr. d. J.
 an Abth. Baunholz: 358 Ster buchene,
 42 Ster eichene, 40 Ster gemischte Schei-
 ter, 114 Ster buchene Rollen, 161 Ster
 buchene, 140 Ster gemischte Prügel;
 Freitag den 15. Novbr. d. J.
 an Abth. Baunholz: 9 Tannenstämme
 III. und 107 IV. Klasse, 14 tannene Säg-
 stöße und 23 Stämme; 218 Ster bu-
 chene Scheiter, 124 Ster buchene Rollen,
 88 Ster buchene, 87 Ster gemischte
 Scheiter.
 Zusammenkunft jeweils Morgens 9 Uhr
 im Gasthause zur Sonne in Rutensthal-
 Eitenheim, den 7. November 1878.
 Groß. bad. Bezirksforst-
 Reichel.

D.59.2. Nr. 476. Germsbach.
Steinbruch-Verpachtung.

Der in dies. Domänenverwaltung, Dist.
 III Germsbach, Abth. 1/2, befindliche Stein-
 sandstein-Bruch, wird
 Freitag den 15. l. M.,
 Nachmittags 3 Uhr, in der Restauration
 Eitel in Rothensfeld in öffentlicher Ver-
 steigerung auf weitere 6 Jahre in Pacht
 gegeben.
 Auswärtige Steigerer haben sich über
 ihre Zahlungsfähigkeit anzuhellen.
 Germsbach, den 30. Oktober 1878.
 Groß. Bezirksforst Rothensfeld.
 F ü r s t e n w e r t h.

D.148. Karlsruhe.
Düngerversteigerung.

Am Dienstag den 12. d. M.,
 Vormittags 10 Uhr, läßt die 1. Abtheilung
 I. Babilien Feld- Artillerie- Regiments
 Nr. 14 den Dünger pro November cr. auf
 dem Roserndorfer Hofe zu Gottesau ver-
 steigern.

D.116.2. SO bis 100 Gr. Theer
 hat zu verkaufen die
 Spinnerei & Weberei Offenburg.

D.117.2 Gut erhaltene Inber'sche
 Extracurven hat um billigen Preis zu
 verkaufen die
 Spinnerei und Weberei Offenburg.